

FREUNDE DES ST. MARTIN DE PORRES Oktober 2023

Ligia da Silva folgte den Zeichen, die sie sah, und reagierte auf einen besonderen Aufruf. Sie gründete die Freunde von St. Martin de Porres, die im Laufe der Jahre gewachsen sind, um viele Bedürfnisse der Menschen vor Ort zu erfüllen, die in der informellen Siedlung Daveyton östlich von Johannesburg in Barcelona leben. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf zwei allgemeinen Schwerpunkten: der Bereitstellung von Bildung und anderen Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche im Vorschulalter sowie der Unterstützung der Armen auf vielfältige Weise.

Zwei in Laienberatung ausgebildete Mitarbeiter leiten Selbsthilfegruppen und bieten vor Ort Beratungsdienste für Menschen an, die mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind. Dazu gehören Arbeitslosigkeit, fehlende HIV/AIDS-Medikamente, Selbstmorde unter Jugendlichen, hohe Mieten und die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Die Berater führen Hausbesuche durch, bieten Dienstleistungen an, die häufig mit professioneller Sozialarbeit verbunden sind, und unterstützen Menschen dabei, offen für Hilfe zu sein. Die meisten Begünstigten sind Frauen, die meisten aus Mosambik, andere aus Simbabwe, Lesotho und Swatini. Es gibt auch einige ältere Männer und Jungen im Teenageralter, die aus dem einen oder anderen Grund die Schule abgebrochen haben und um Essen bitten. „Niemand wird vertrieben.“ Es gibt Gruppen zum Nähen, Stricken, Gemüseanbau, Bibelstudium und Alphabetisierung. Schulferienprogramme bieten einen Zufluchtsort für Kinder, die die Geräte und Spielsachen nutzen, die die Freunde von St. Martin de Porres im Laufe der Jahre erworben haben. Die beiden Berater, selbst Begünstigte des Projekts, erkennen die Verzweiflung der Menschen und „haben gelernt“, sagen sie, „bei dem, was wir anbieten können, bescheiden zu sein.“ Sie erhalten ein Gehalt von der Catholic Women's League in der Erzdiözese Johannesburg, die seit langem Sozialarbeiter und Berater unterstützt, die in Basisgemeinden arbeiten.



Drei Vorschulklassen (Klassen RRR, RR und R) bereiten Kinder auf die Aufnahme in die erste Klasse der örtlichen Grundschulen vor. Als das Bildungsprojekt vor einigen Jahren begann, waren viele Kinder nicht in die örtlichen Grundschulen aufgenommen worden, oft weil sie nicht über die für die Aufnahme erforderlichen Asyldokumente verfügten. Sie waren älter als Vorschulkinder. Das habe sich jetzt geändert, sagen die Lehrer der Freunde von St. Martin de Porres. „Jetzt sind die 60 Vorschulkinder, mit denen wir in drei Klassen arbeiten, in ihren richtigen Altersgruppen, und schulpflichtige Kinder, die uns verlassen, werden in Grundschulen aufgenommen, in einigen Fällen mit einer Klinikkarte oder einer eidesstattlichen Erklärung, bis die Eltern dazu in der Lage sind.“ Dokumente zu regulieren.“ Die Lehrer sind nicht professionell ausgebildet, aber sie lieben ihre Arbeit und haben auf diesem Gebiet unschätzbare

Erfahrungen gesammelt. „Ich liebe meinen Job“, sagte einer, „die Freunde von St. Martin de Porres haben mir durch zahlreiche Kurse, darunter auch einige in Montessori-Pädagogik, geholfen.“ Ursprünglich wollte ich Sozialarbeiterin werden, musste aber aus finanziellen Gründen mein Studium abbrechen. Und jetzt hoffe ich, eine Ausbildung zur Lehrerin machen zu können. Lehren ist meine neue Berufung. Ich habe immer noch Kontakt zu einigen Kindern, die unsere Vorschule durchlaufen haben. Ein Kind, das ich in der R-Klasse hatte, vertritt jetzt seine Schule bei Rechtschreibwettbewerben und Mathematikwettbewerben.“

Einer der Mitarbeiter fungiert als Hausmeister, wohnt auf dem Grundstück und hilft in der Küche, im Garten und in der Vorschule. Sie kam 2017 zu den Freunden von St. Martin de Porres, ursprünglich auf der Suche nach Hilfe. „Ich kümmere mich um alles im Garten, schließe ab, kontrolliere, dass nichts liegen bleibt, springe auch in die Nachsorge ein, wenn Mütter ihre Kinder zu spät abholen.“ Donnerstags und freitags „kochen wir auch für die Erwachsenen und bringen den Müttern Nähen, Gartenarbeit und Gemüseanbau bei.“ Die Kinder erhalten täglich Frühstück und Mittagessen sowie

einen Vormittagssnack. Auch einer der Köche ist dem Projekt seit vielen Jahren verbunden. Sie



stammt selbst aus armen Verhältnissen und ist dankbar für die Hilfe, die sie erhalten hat. Jeden Freitag geht sie mit Ligia da Silva Brot holen.

Die Mitarbeiter seien selbst „hier aufgewachsen, und wenn wir in die Länder unserer Eltern gehen würden, wären wir wie Ausländer, wir können hier überleben.“ Dennoch ist manchmal Fremdenfeindlichkeit vorherrschend und wir erleben sie direkt oder indirekt; es ist schmerzhaft. Wir sind verbunden und deshalb sind wir betroffen.“ Sie erkennen, dass Arbeitslosigkeit,

Kriminalität, Teenagerschwangerschaften, Drogenkonsum, Wasser- und Strommangel echte Herausforderungen für die Menschen sind. Zwar gebe es in der Gegend Sportplätze und einige Freizeiteinrichtungen, einige davon würden aber auch „zu Räumen für schlechte Dinge“ werden. Auch Kinder leiden unter Stress.

„Dennoch“, sagen sie, „haben wir Hoffnung in jungen Menschen, die entschlossen sind, keine Einschränkungen sehen, keine Angst haben und die Lücken schließen können.“ Wir sehen junge Menschen eher als Unternehmer denn als Akademiker; Wir brauchen Fachkräfte. Die Mütter unserer Kinder sind größtenteils nicht berufstätig, wir möchten, dass sie den Männern die Stirn bieten und tun, was sie tun müssen. Es gibt hier Menschen, die zwar gebildet sind, aber keine Arbeit haben. Wir wünschen uns mehr Gleichberechtigung, vor allem in Bezug auf die Rasse, aber auch in Bezug auf Geschlecht und Religion.“ Sie alle wissen es zu schätzen, dass Ligia für sie getan hat, sie als zweite Mutter zu sehen, ihnen und ihren Kindern mit Schuluniformen, Kleidung, Essen, einer Hütte (einem einfachen Haus), Geld für den Krankenhausaufenthalt, Bestattungskosten und Transport zu helfen.

Da die Freunde von St. Martin de Porres Land in einer informellen Siedlung besitzen, verfügen sie



nicht über die kommunale Genehmigung, eine dauerhafte Struktur zu errichten. Die Unterkünfte des Hausmeisters, die Kapelle, die Küche, die Beratungsräume und die Klassenzimmer sind alle in Containern untergebracht, die für ihre spezifische Nutzung umgebaut wurden. Das gilt auch für den neuen Waschraum, der dank der Großzügigkeit deutscher Spender erworben wurde. Aufgrund der aktuellen Wasserknappheit in der Region ist der Waschblock noch nicht in Betrieb. Die Stromkrise in Südafrika hat dazu geführt, dass Wasserpumpen nicht mit voller Leistung laufen können. Aber das Projekt „Freunde von St. Martin de Porres“ hat einen Plan, um sicherzustellen, dass vor Ort Wasser verfügbar ist, indem die Menschen Behälter mit Wasser von anderswo mitbringen, um sie täglich in der Küche und zum Waschen zu verwenden. Sogenanntes Grauwasser wird wiederum für Toiletten und die

Menschenwirtschaft genutzt.

In den Klassenzimmern gibt es Spielzeug, Lehrmittel und Bücher, von denen viele von Gemeindemitgliedern der katholischen Kirche in Benoni gespendet wurden, deren eigene Kinder aus ihnen herausgewachsen sind, andere wurden neu gekauft, um die Lernumgebung zu verbessern. Die Kinder, die das Projekt durchlaufen, sind zum Zeitpunkt ihres Verlassens bereit für die Grundschulausbildung.

Herzliche Grüße und vielen Dank für Ihre Spenden, die hauptsächlich unseren Kindern zugutekommen. Ohne Ihre Mithilfe könnten wir viele Dinge nicht realisieren.

Ihre Ligia da Silva